

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 8 (1967)

Heft: 5

Artikel: Ein weiteres Ziel der chinesischen Südostasien-Politik : Thailand ist an der Reihe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein weiteres Ziel der chinesischen Südostasien-Politik

Thailand ist an der Reihe

Thailand ist der westliche und «westliche» Teil Südostasiens. Von seinen östlichen Nachbarn ist ihm das neutralistische Kambodscha wenig freundlich gesinnt, während Laos eine direkte Gefahr bildet. Das laotische Territorium wird nämlich weitgehend vom Pathet Lao beherrscht, jener Bewegung, die dem Vietcong in Vietnam entspricht. Von der laotischen Grenze her hat denn auch die Infiltration von Guerillas eingesetzt, die namentlich im wirtschaftlich zurückgebliebenen Nordosten des Landes in der Lage sind, ihre Gegner physisch zu eliminieren und sich damit terroristisch durchzusetzen.

Aehnlich wie mancherorts in Südostasien gibt es auch in Thailand autochthone Aufständische. Aber ähnlich wie aderswo werden sie ebenfalls vom Ausland her koordiniert und unterstützt. In den letzten Jahren ist es immer offensichtlicher geworden, dass die Rebellenbewegung ihre politische Lenkung und ihre materielle Förderung von China erhielt.

Stimme von wo her?

Als eines der frühesten Beispiele direkter chinesischer Einmischung wurde die Inbetriebnahme des illegalen Senders «Stimme des thailändischen Volkes» im Jahre 1962 betrachtet. Sein genauer Standort ist nicht eruiert worden. Man vermutet ihn entweder im benachbarten Territorium des Pathet Lao oder in Nordvietnam, allenfalls auch in China selbst. Die Sendungen sind jedenfalls in ihrer politischen Gestaltung eng an die Darstellung von Radio Peking angelehnt. Die thailändische Regierung wird hier beschuldigt, das Volk zu unterdrücken und sich im übrigen von fremden (namentlich amerikanischen) Mächten unterdrücken zu lassen. Entsprechend wird auch das Motiv eines Befreiungskampfes in erster Linie als Abwälzung des imperialistischen Joches ausgegeben.

Die «Hausierer-Invasion»

1963, ein Jahr, nachdem dieser Sender sein Programm aufgenommen hatte, meldete die Hongkonger Presse, dass Thai-Agenten in China ausgebildet würden, um hernach via Laos in die Dörfer von Nordost-Thailand eingeschleust zu werden. «South China Morning Post» sprach in diesem Zusammenhang von einer «Hausierer-Invasion». Die Agenten traten nämlich in dieser Region als Reisende in Aktion, die der Bevölkerung Kleidungsstücke und Medikamente verkauften, dabei gleichzeitig ihr Propagandamaterial verteilend. Mancherorts scheinen die Waren auch geschenkweise abgegeben worden zu sein, was natürlich die Werbewirksamkeit der gesamten Aktion erheblich verstärkte. Eine weitere Tätigkeit der angeblichen «Hausierer» aber bestand darin, in der Region geheime Depots an Waffen und Munition anzulegen, die einer späteren Guerilla-Kampfführung zu dienen hatten.

Frontisten aller Länder...

Im Januar 1965 kündigte die «Stimme des thailändischen Volkes» die Bildung einer «Patriotischen Front Thailands» an. Zwei Tage später erhielt diese neue Bewegung eine herzlich gehaltene Grussbotschaft von der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams, der politischen Organisation des Vietcongs, und selbstverständlich gab auch Radio Peking das Ereignis in wärmsten

Tönen bekannt. Nach einigen weiteren Monaten liess Peking darüber hinaus wissen, dass sich Führer der «Patriotischen Front Thailands» in China befanden und von dort aus an der Führung der Organisation teilnahmen.

Im Januar 1965 erklärte der chinesische Außenminister Tschen Yi, in Thailand könne der Guerillakrieg noch vor Ablauf des Jahres ausbrechen. Im gleichen Monat kaufte Peking auf dem Hongkonger Markt Geld thailändischer Währung im Werte von einer Million Dollar. Kurz darnach meldeten Beamte aus Nordost-Thailand, dass lokale kommunistische Agenten einheimischen Jugendlichen 50 Dollar im Monat anbieten, wenn sie sich als Guerillas anwerben liessen. Bei den Verdienstmöglichkeiten der dortigen bäuerlichen Bevölkerung fällt eine solche Summe durchaus ins Gewicht, liegt sie doch erheblich über dem Durchschnittseinkommen der Landbewohner.

Im August 1966 veröffentlichte Peking seinen bis dahin offenen Aufruf in einem Artikel der «Volkszeitung», in welchem es hiess: «Lasst die revolutionäre Flamme des bewaffneten Kampfes immer höher auf dem Territorium Thailands brennen.» Tatsächlich wurde in Thailand zur gleichen Zeit eine wesentliche Zunahme der terroristischen Tätigkeit registriert.

Das Vorgehen zur Gewinnung der Kontrolle über die Bevölkerung in Thailand gleicht demjenigen, welches in früheren Phasen des Vietnamkonfliktes zur Anwendung gekommen war: eine Mischung aus Werbung und Gewalt. Die Werbung wird zunächst durch spezialisierte Agenten durchgeführt, welche Treffen organisieren und Propagandamaterial verteilen. Schriften mit Aufrufen zum Kampf gegen die Behörden sind in verschiedenen Sprachen, thai, laotisch und vietnamesisch, verfasst.

Indessen wird als Ueberzeugungsmittel mehr und mehr der Terrorismus eingesetzt. Die Zahl der «Hinrichtungen» durch die Rebellen hat seit 1962 jedes Jahr zugenommen. Die Durchschnittsrate von etwa zehn Ermordungen pro Monat wurde Ende 1965 erstmals erreicht und ist mittlerweile schon deutlich überschritten.

Die Opfer werden sorgfältig ausgesucht. Es handelt sich etwa um Lehrer, die in den Dörfern über Autorität verfügen, ferner um Gemeindvorsteher und lokale Beamte, schliesslich im allgemeinen um Personen, die als Antikommunisten gelten oder für ihre Zusammenarbeit mit der Polizei bekannt sind. Die Leichen der Umgebrachten werden zuweilen mit einem Zettel versehen, der die «Schuld» der betreffenden Person bekanntgibt. So konnte man auf einem getöteten Abgeordneten der Provinz Nakhon Phanom die angeheftete Notiz «Spitzel» lesen.

Der Zweck dieser Art von wohlgezieltem Terror besteht in der Einschüchterung und Demoralisie-

rung der Bevölkerung, die begreifen soll, dass es lebensgefährlich ist, aktiv gegen die «Front» zu sein oder der Polizei zu helfen. Dann dient der Terror im allgemeinen der Bildung eines Autoritätsvakums, welches die aufständischen Kräfte ihrerseits dazu ausnutzen können, um selbst eine lokale «Regierung» aufzustellen.

Der Zettel am Ermordeten Was tun?

Um dem Terror im Nordosten des Landes zu begegnen, müssen die thailändischen Zentralbehörden bewaffnete Kräfte (die lokalen Polizeibestände reichen seit einiger Zeit nicht mehr aus) in die betreffenden Regionen entsenden, wenn sie die terrorisierte Bevölkerung schützen wollen. Selbstverständlich wird dies von der Gegenseite als «blutige Unterdrückung des Volkes» hinge stellt.

Die vordringlich gewordenen Sicherheitsmassnahmen erschweren das langfristige Programm zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Bedingungen im Nordosten des Landes, ein Programm, das die thailändische Regierung trotz allem durchzuführen trachtet. Auf weite Sicht ist es sicher von grösster Wichtigkeit, dass sich auch die Bevölkerung dieser zurückgebliebenen Gebiete mit dem angestiegenen Wohlstand identifizieren kann, welcher in der Nation in ihrer Gesamtheit festzustellen ist.

Vietnam dahinter

Am zeitlichen und organisatorischen Zusammenhang der thailändischen «Frontbewegung» mit den Ereignissen in Vietnam besteht kein Zweifel. In thailändischen Regierungskreisen ist man der Ansicht, dass der Kriegsausgang in Vietnam auch für das eigene Land entscheidend sein wird. In diesem Sinne hat sich auch Außenminister Thanat Khoman kürzlich in einem Interview geäusserst. Thailand steht nicht nur einem nationalen Problem gegenüber, sondern einer koordinierten Aktion, die in ganz Südostasien im Gange ist und in Vietnam ihren Brennpunkt hat.

MOSKAUER SOMMER

von Mihajlo Mihajlov

3. deutsche Auflage

Die literarischen Notizen einer Russlandreise Mihajlovs sind in der ganzen Welt beachtet worden.

Die erste vollständige Ausgabe wurde in deutscher Sprache veröffentlicht. Es folgten amerikanische, englische, holländische, italienische und schwedische Fassungen. Eine hindustanische Uebersetzung erscheint demnächst. Verhandlungen für französische und spanische Sprachen werden geführt.

«Moskauer Sommer» vermittelt einen Einblick von bleibendem Wert in das Denken jener russischen Schriftsteller, die für die geistige Freiheit kämpfen.

Die Weltrechte wurden von Mihajlo Mihajlov unserem Institut übertragen.

Wahlen

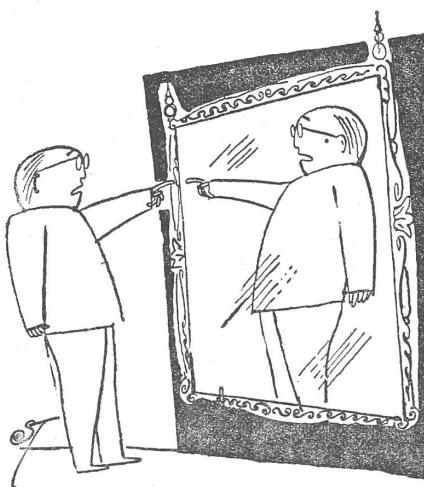
In Jugoslawien finden am 23. April die Wahlen statt — mit Einheitsliste, aber doch auch mit mehr Kandidaten als Sitze zu vergeben sind. Das Rotationsystem sorgt ferner dafür, dass die alten Sesselkleber abgelöst werden: die «Partisanen» machen dem technischen Nachwuchs Platz.



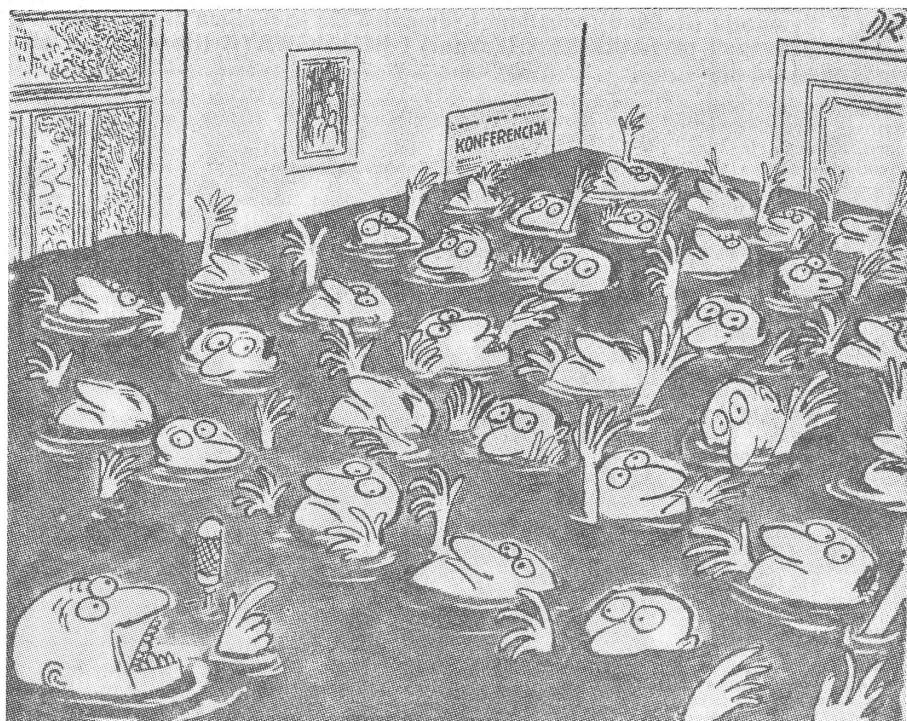
Wahlversammlung: «Der Kandidat ist tapfer, furchtlos vor dem Feind, draufgängerisch ...» Zuschauer: «Ja, was ist das eigentlich? Wahlvorbereitung oder Kriegsvorbereitung?» («Oslobodenje», Sarajevo)



Vor den Wahlen: Warum nicht einmal Damenwahl? («Mladost», Belgrad)



«Na, dann werden wir ja sehen, wer von uns beiden die Wahl gewinnen wird.» («Jesch», Belgrad)
Offenbar gibt es einigerorts doch noch nach alter, guter Sitte nur einen Kandidaten pro Sitz für die «Wahl».



«Genossen, es ist Zeit, schwimmen zu lernen!» («Vesnik u srijedu», Zagreb)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telefon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.